



Wandern und Industriekultur

Zahlreiche dicke Regentropfen prasselten am 29. September 2017 auf den nassen Boden und verzierten den sumpfigen Waldweg mit grossen Wasserspritzer. Trotzdem verliessen 14 Wanderer des Jahrgängervereins 4655, in Wetzikon-Kempton, das helle Café „Steiner“, um mit knusperigen Gipfel und heissem Kaffee frisch gestärkt, den dem rauschenden Chämtnerbach entlang führenden Weg von Kempton nach Bäretswil unter die noch trockenen Füsse zu nehmen. Unterwegs machte der kundige Wanderleiter Beat Zahn auf das repräsentative Müllereigebäude „Mühle Kempton“ aufmerksam und erklärte, dass diese Mühle erstmals 1540 erwähnt worden, der Mühlenhauptbau nach einem Brand im Jahre 1807 in der heutigen Form entstanden sei. Ein erneuter Brand habe im Jahre 1987 zur Restauration des Gebäudes geführt. Der romantische Weg führte am Tobelweiher, welcher 1885 das Wasserreservoir für die Tobelweberei war, sowie an der Nagelfabrik „Stucki“, welche 1931 eine Francisturbine für die elektrische Stromerzeugung besass, vorbei. Der heftige Regen sowie die hohe Luftfeuchtigkeit verursachten nicht nur eine tropfende Bekleidung, sondern liessen auch im Innern der Jacken Schweissperlen entstehen. Die sehr gute Laune der Wanderer wurde dadurch aber nicht getrübt, vielmehr staunten die Schwitzenden über die „Tobeltürme“, welche veranschaulichen, wie intensiv die Nutzung der raren Wasserkraft mit ingeniosen Konstruktionen vorangetrieben worden ist.

In Bäretswil konnte sich die teilweise müde Beinmuskulatur bei erstem Sonnenstrahl ausruhen, denn ein Linienbus der VZO brachte die aufgrund der inneren sowie äusseren Feuchtigkeit dampfende Wandergruppe nach Neuthal.

In Neuthal führte der Ustemer René Rebsamen, Obmann des Museums-Spinnerei Neuthal, die langsam trocknenden „Jahrgänger“ durch die Räume „seines“ Museums und zeigte den Weg des Verspinnens von Baumwolle zum Garn mittels Inbetriebsetzens von historischen Spinnmaschinen auf. Ebenfalls gab er einen wissenswerten, spannenden Einblick in die Geschichte der Textilindustrie im Zürcher Oberland, in die Mechanisierung des Spinnprozesses sowie in das Leben von Adolf Guyer-Zeller. Der Besuch des Museums war aufgrund der Ausführung von René Rebsamen sehr interessant.

Noch unter dem erfreulichen Einfluss des Gehörten stehend, kraxelten die nun Durstigen sowie Hungrigen über die vielen Baumwurzeln des Tobels des Wissenbachs zu Hinterburg hinauf, wo das lang ersehnte „angeschriebene Haus“, das Restaurant „Freihof“, mit Suppe, Salat, Schnitzel und Pommes-Frites, insbesondere mit kühlem Bier, wartete.

Nach dieser die Schluck- und Magenmuskeln strapazierenden Rast musste Beat Zahn die gemütlich Ausruhenden mehrmals zur Fortsetzung der schönen Wanderung auffordern, worauf bei nun strahlendem Sonnenschein über Rüetschwil, an sehenswerten Bauerhöfen und Wiesen vorbei, Bäretswil erreicht wurde. Danach schaukelten die nun müden Wanderer mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Uster, wo ein Abschiedstrunk, bei Bestaunen von sich ans Oktoberfest begebenden jungen Schönheiten in Dirndltrachten, zu Gemüte geführt wurde.

Die Mischung von „Fitnessprogramm“ / Kultur war äusserst gelungen, weshalb alle an der Wanderung Teilgenommenen Beat Zahn für die ausgezeichnete Organisation bestens danken.

15.10.2017 Nick Britschgi